



Hamburg, 17.6.2022

Stellungnahme der Projektgruppe Tschüss Kohle zum Beteiligungsprozess Tiefstack und dem Vorzugskonzept der HEnW zur Ablösung der Kohleverbrennung im Heizkraftwerk Tiefstack bis spätestens 2030

Nach der erfolgreichen Volksinitiative „Tschüss Kohle“ verhandelten wir 2019 mit den Bürgerschaftsfraktionen von SPD und Grünen um ein Kohleausstiegsgesetz. Dieses wurde in das Hamburger Klimaschutzgesetz aufgenommen. Nicht gelöst werden konnte der Streit um das Endjahr der Wärmeerzeugung aus Kohle in Hamburg: Wir wollten 2025, die Regierungsfractionen beharrten auf 2030. Das Beteiligungsgremium Tiefstack wurde auf unser Bestreben in den Kompromiss aufgenommen, in erster Linie um eine Kontrolle zu ermöglichen, dass die damalige Wärme Hamburg, heute Hamburger Energiewerke (HEnW), und die Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrar (BUKEA), den Kohleausstieg in der Wärmeversorgung deutlich vor dem Mindestziel 2030 ernsthaft verfolgen.

Wir haben als die vier Vertreter*innen der „Kampagne #TschuessKohle“, des Zukunftsrats und des „Zentrum für Mission und Ökumene - Nordkirche weltweit“ innerhalb von 18 Monaten an zehn Arbeitssitzungen und drei Debattenworkshops im Beteiligungsgremium Tiefstack (BGT) teilgenommen. Nun haben die Hamburger Energiewerke HEnW ein Konzept für einen „Energiepark Tiefstack“ zum Ersatz der Kohleverbrennung zur Wärmeerzeugung am Standort Tiefstack vorgelegt.

Zum Ergebnis

Durch die Einrichtung des Beteiligungsgremiums Tiefstack wurde der Auftrag an die heutigen HEnW formuliert, bis 2022 ein Konzept für die Ablösung des Kohleheizkraftwerks Tiefstack zu entwickeln. Als Ergebnis haben die HEnW zügig und konzentriert ein Konzept entworfen, das ab heute öffentlich diskutiert werden kann. Wir rufen die Zivilgesellschaft auf, sich an der Diskussion zu beteiligen.

Die HEnW und durch sie beauftragte Gutachter*innen haben uns im vertraulich tagenden Gremium umfassend über die technischen Rahmenbedingungen und den Fortschritt bei der Konzeptentwicklung informiert und eine große Bereitschaft zur Auskunft gezeigt. Die BUKEA hätte den vertraulichen Beteiligungsprozess jedoch durch eine öffentliche Diskussion der zentralen Fragen bereits vor dem Abschluss des Beteiligungsprozesses ergänzen sollen.

Das vorliegende Konzept ermöglicht die Beendigung der Kohleverbrennung in der Wärmeversorgung mit dem Zieldatum 2028 und kann so die gesetzliche Pflicht erfüllen. Dabei würde der „Energiepark Tiefstack“ im Vergleich zur theoretischen Minimalvariante für

den Kohleausstieg, nämlich das Heizkraftwerk schlicht auf Erdgas umzustellen, durch die weiteren neuen Anlagen voraussichtlich deutlich weniger Treibhausgase erzeugen.

Wir kritisieren jedoch, dass holzartige Biomasse als klimaneutral berechnet wird. Diese allgemeine Definition halten wir für überholt. Die tatsächliche Klimawirkung durch die Verbrennung von Biomasse in der geplanten Größenordnung muss daher genau bilanziert werden, auch wenn sie unter Einhaltung von besonders kritischen Nachhaltigkeitskriterien beschafft werden soll. Wir begrüßen, dass die Entscheidung über den Einsatz von Biomasse noch nicht gefallen ist, sondern die BUKEA zunächst in die Diskussion über die Kriterien der Biomassenutzung gehen und die Auswirkungen des Einsatzes von holzartiger Biomasse weiter untersuchen will.

Der Biomasseeinsatz würde mengenmäßig durch die Vorgaben der Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW) begrenzt. Hamburg sollte ihn ggf. auch zeitlich in die Zukunft begrenzen und auf eine Ablösung hinarbeiten. Darüber hinaus erwarten wir ein transparentes Monitoring des Biomasseeinsatzes.

In Anbetracht der fortschreitenden Klimakrise muss der Fokus auf der Verdrängung von Wärmeerzeugung durch klimaschädliche Verbrennung liegen. Daher halten wir die schnelle Realisierung der beiden geplanten Flusswasser-Wärmepumpen unabhängig von der finalen Entscheidung über das Gesamtkonzept für erstrebenswert. Wir fordern alle städtischen Akteur:innen auf, dies zu fördern. Auch der oberirdische Wärmespeicher am Standort Tiefstack sollte schnellstmöglich gebaut werden.

Wärmepumpen entfalten ihre höchste Klimaschutzwirkung in der Wärmeerzeugung im Zusammenspiel mit EE-Strom. Um den künftig stark erhöhten Bedarf an regenerativem Strom in der Fernwärmeerzeugung zu decken, sollten alle Anstrengungen unternommen werden, die es Hamburg ermöglichen, mindestens einen signifikanten Teil davon selbst zu produzieren.

Insgesamt halten wir den Ansatz eines modularen Konzepts angesichts der unsicheren Entwicklungen der Rahmenbedingungen in der Energieversorgung für richtig. Die HEnW haben den Bedarf, das Heizkraftwerk am Standort Tiefstack zu erhalten, obwohl weitere Feuerungsanlagen am Fernwärmenetz in Betrieb sind, aus ihrer Sicht begründet. Als Grund wurden unter anderem die am Standort erbrachten Systemdienstleistungen für die Versorgungssicherheit genannt. Ein Konzept zur anderweitigen Erbringung der Systemdienstleistungen scheint notwendig, um das Kraftwerk abzuschalten.

Zum Prozess

Das Beteiligungsgremium Tiefstack bot einen Raum für die eng getaktete, intensive und informationstiefe Vermittlung der Fortschritte und Zwischenergebnisse der Konzeptarbeit und eine sachliche, bei einzelnen Themen auch kontroverse Debatte. Die HEnW und die BUKEA haben bereitwillig und aufwändig auf fast alle der vielen vertiefenden Fragen während der Sitzungen und in mehreren schriftlichen Fragenkatalogen geantwortet. Besonders positiv werten wir die Bereitschaft, von uns erwünschte Sondertermine für vertiefende Debatten durchzuführen.

Das BGT war ein experimentelles Beispiel für ein konsultatives Beteiligungsverfahren. Es sollte politisch und wissenschaftlich ausgewertet werden, um Erfahrungen und Korrekturen für andere, vergleichbare Prozesse anwenden zu können.

Die Rückkopplung der Fortschritte und kritischen Fragen in die Umwelt- und Energiewendeszene, zu den Unterstützer*innen der Volksinitiative sowie die interessierte Öffentlichkeit war jedoch stark erschwert durch die vereinbarte Vertraulichkeit. Dennoch haben wir als Projektgruppe „Tschüss Kohle“ mehrere in diesem Rahmen mögliche Informations- und Diskussionsveranstaltungen angeboten. Unserer mehrfachen Einladung, einen Teil der Kernfragen zumindest dort öffentlich zu debattieren, ist die BUKEA leider nicht gefolgt.

Die BUKEA sollte die öffentliche Debatte jetzt schnell und leicht zugänglich aufsetzen, offen führen, aber auch terminieren, damit ein Konzept zügig finalisiert werden kann.

Wichtige Projekte zur Transformation der Fernwärme insgesamt müssen erfolgen

Im BGT ging es um den Ersatz der Wärme der kohlegefeuerten Blöcke im HKW Tiefstack. Damit ist die Fernwärme aber noch lange nicht klimaneutral. Der Energiepark Tiefstack ist laut HEnW eingebunden in eine Transformation der gesamten Fernwärmeversorgung, die teilweise auch schon projektiert wird. Die Transformation bezieht sich nicht nur auf die quantitative Erzeugung von Wärme oder das Einsammeln von Umweltwärme, sondern muss auch den Wärmebedarf und die Effizienz des Fernwärmenetzes einbeziehen.

Dazu einige Hinweise:

Die Stadt Hamburg muss die Klimaneutralität der Fernwärme für deutlich vor dem bundesgesetzlichen Ziel 2045 planen und ein mit dem Pariser Klimaziel kompatibles CO₂-Budget einhalten. Dabei muss die vollständige Ablösung klimaschädlicher Verbrennung im Fokus stehen. Zu warten, bis klimaneutrale Gase auch für die Wärmeversorgung zur Verfügung stehen, ist nicht verantwortbar, da heute noch niemand vorhersagen kann, wann dies soweit ist. Insbesondere für den fossilen Energieträger Erdgas (auch in Form von LNG) bedarf es eines verbindlichen Ausstiegsplans in allen großen Erzeugungsanlagen für die Hamburger Fernwärme, in denen dieser eingesetzt wird (GuD Tiefstack, GuD Dradenau (künftig), Heizwerk Hafencity, Heizwerk Haferweg)

Es stellt sich die grundsätzliche Frage, wo die Fernwärme einen ökologischen Vorteil nutzen kann und wo perspektivisch die Gebäude-Einzelversorgung durch z. B. Luft- oder Erdwärmepumpen oder neue Nahwärmenetze dem Anschluss ans Fernwärmenetz hinsichtlich der CO₂ Last überlegen sind. Dies kann eine kommunale Wärmeplanung beeinflussen. Daraus ergibt sich auch, welcher Wachstumspfad der Fernwärmeversorgung ökologisch gerechtfertigt ist.

Dazu stellen sich grundlegende Fragen nach der Betrachtung der Energie- bzw. Wärmepotenziale in der Gesamtstadt, nicht nur im Umfeld des Standortes Tiefstack. Das bedeutet z. B. weitere Flusswasserstandorte für (mehr) Wärmepumpen, die Erschließung

und Nutzung weitere Abwärmepotentiale, die Einbeziehung von Gebäudeflächen (Dach- und Wandflächen) für Solarenergie, PV-Strom aus der Metropolregion, schnellerer Einstieg in die Eigenproduktion „Grüner Gase“ in Hamburg und insbesondere Konzepte zur Energieeinsparung.

Es gilt, die gesamte Transformationsstrategie in den Rahmen einer umfassenden Nachhaltigkeitsprüfung im Sinne der ‚Sustainable Development Goals‘ zu stellen, d.h. Nachhaltigkeitschecks für das vorliegende Konzept, sowie für die jeweiligen Module technischer Teillösungen, um ökologische, ökonomische und soziale Randbedingungen zu optimieren.

Einige Projekte und Maßnahmen sollten beschleunigt werden, z.B.:

- Pilotprojekte wie die Geothermie oder Aquiferspeicher sollten trotz finanzieller Risiken mit hohem Tempo skaliert werden.
- Sofortmaßnahmen zur Einsparung von Wärmebedarf und zur Spitzenlastreduktion sollten definiert und umgesetzt werden, z. B. alte Heizungen austauschen.
- Die HEnW sollten jetzt schon die Weichen für eine Temperaturabsenkung im Netz definieren und stellen, z. B. in Hinblick auf Kundenverträge.
- Es sollte geprüft werden, ob die Altholzverbrennung in der 3. Linie Müllverbrennung Borsigstraße in der Heizperiode konzentriert werden kann.

gez.: Projektgruppe Tschüss Kohle

Die Projektgruppe Tschüss Kohle besteht seit 2019 neben den ehemaligen Vertrauenspersonen der Volksinitiative Wiebke Hansen, Uli Eder und Ulf Skirke aus dem damaligen Strategieteam der Volksinitiative mit Christian Völker, Matthias Ederhof, Judith Meyer-Kahrs und Mirco Beisheim. Inzwischen arbeiten weitere Klimabewegte aktiv in der Projektgruppe mit.

Rückfragen gerne an die ehemaligen Mitglieder des „Beteiligungsgremiums Tiefstack“ :

Wiebke Hansen (0176-70046609)

Judith Meyer-Kahrs (info@tschuess-kohle.de)

Ulf Skirke (info@tschuess-kohle.de)

Mirco Beisheim (mirco.beisheim@tschuess-kohle.de)

www.tschuess-kohle.de